

DI / Postulat SP-Fraktion / GRÜNE-Fraktion vom 29. November 2022

Monitoring Armutsbetroffenheit im Kanton St.Gallen

Antrag der Regierung vom 24. Januar 2023

Nichteintreten.

Begründung:

Die Regierung verfolgt in ihrer Schwerpunktplanung 2021–2031 (28.21.01) das Ziel «Chancengerechtigkeit sicherstellen». Die Prävention und Bekämpfung von Armut trägt massgeblich zur sozialen Sicherung und zur Chancengerechtigkeit sämtlicher Bevölkerungsgruppen bei.

Um wirksame Massnahmen gegen Armut ergreifen zu können, ist es notwendig, die Situation und die Zusammenhänge im Kanton möglichst genau zu kennen. Die Sozialhilfestatistik liefert einige Hinweise. Jedoch ist die Sozialhilfequote kein abschliessend verlässlicher Indikator für Armut. Einerseits besteht eine Dunkelziffer von Personen, die trotz Anspruch aus unterschiedlichen Gründen keine Sozialhilfe beziehen. Andererseits gibt es neben der finanziellen Sozialhilfe im engeren Sinn weitere Bedarfsleistungen, die Armut abfedern (Ergänzungsleistungen, Elternschaftsbeiträge, individuelle Prämienverbilligung usw.). Die Sozialhilfestatistik gibt zudem keine Hinweise auf armutsgefährdete Personen, die knapp über dem sozialen Existenzminimum gemäss der St.Gallischen Konferenz der Sozialhilfe (KOS) leben.

Wie in verschiedenen Antworten der Regierung erwähnt, gibt es im Kanton St.Gallen das Projekt für eine Statistik der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte (WILA). Im Rahmen von WILA verknüpft die Fachstelle für Statistik eine Vielzahl von Datenquellen (Einkommens- und Vermögensdaten aus den Steuerveranlagungen der natürlichen Personen, Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, Stipendien, Renten, Individuelle Prämienverbilligung). In der Publikation «Kopf und Zahl 2022» wurden erstmals Auswertungen aus dieser Statistik veröffentlicht. Diese zeigen, dass die so ermittelte Armutsquote für den Kanton St.Gallen im Jahr 2017 4,9 Prozent betrug. Rund jeder zwanzigste Haushalt verfügte somit über geringere finanzielle Mittel als das soziale Existenzminimum gemäss der KOS. Zum Vergleich: Die Sozialhilfequote betrug im gleichen Jahr 2,9 Prozent aller Haushalte (ohne Flüchtlinge und Asylsuchende mit wirtschaftlicher Sozialhilfe).

Mit WILA sowie den Zahlen der Sozialhilfestatistik bestehen bereits wichtige Datengrundlagen für ein Monitoring der Armutssituation im Kanton. Diese werden laufend weiterentwickelt und die statistische Erfassung der Armut somit verbessert. Zudem gibt es – wie im Wortlaut erwähnt – verschiedene Berichte, die sich mit spezifischen Aspekten der Armut beschäftigen. So befasst sich der Bericht 40.22.05 «Gestaltungsprinzipien der Alterspolitik» u.a. mit dem Thema finanzielle Sicherheit im Alter. Ein weiterer Bericht zur Familienpolitik im Kanton St.Gallen, der derzeit in Erarbeitung ist, analysiert die finanzielle Situation von Familien und identifiziert mögliche Handlungsfelder.

Aus Sicht der Regierung wird mit den laufenden Arbeiten zur Verbesserung der Datengrundlage sowie mit den Erkenntnissen aus den erwähnten Berichten bereits die Basis geschaffen, um die Situation im Kanton vertieft zu betrachten und daraus allfällige Massnahmen abzuleiten. Entsprechend beantragt die Regierung, nicht auf das Postulat einzutreten.